

|                     |  |
|---------------------|--|
| <b>Zeitschrift:</b> | Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau |
| <b>Herausgeber:</b> | Spitex Verband Kanton Zürich   |
| <b>Band:</b>        | - (2005)   |
| <b>Heft:</b>        | 6  |
| <b>Artikel:</b>     | Die enge Zusammenarbeit mit Fachstellen wird auch in der Spitzex gelebter Alltag   |
| <b>Autor:</b>       | Brunnschweiler, Christina / Freudiger, Claudine  |
| <b>DOI:</b>         | <a href="https://doi.org/10.5169/seals-822470">https://doi.org/10.5169/seals-822470</a>  |

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die enge Zusammenarbeit mit Fachstellen wird auch in der Spitex gelebter Alltag

**Die Einführung neuer Strukturen, wie z.B. von Fachstellen, gelingt nur, wenn alle Beteiligten einen Nutzen in der Neuerung erkennen können. Wie diese Erkenntnis umgesetzt werden kann, zeigt das Gespräch mit Claudine Freudiger, die eine Fachstelle für Palliative Care leitet.**

Von Christina Brunnenschweiler

Claudine Freudiger, seit Anfang 2005 leitete sie die Fachstelle Palliative Care für verschiedene Spitäler der Stadt Zürich. Welches sind die Aufgaben und Ziele der Fachstelle?

Wichtigstes Ziel ist es, unseren Kundinnen und Kunden mit fortgeschreitender Krankheit und trotz belastender Symptome zu ermöglichen, zu Hause behandelt und gepflegt zu werden. In dieser Aufgabe unterstützen und ergänzen wir unsere Kolleginnen der Spitex und die Hausärzteschaft. Unser Angebot soll die Pflegequalität in der Spitex verbessern

und allen Beteiligten – dazu gehören auch Angehörige, Nachbarn usw. – Sicherheit vermitteln.

Gab es für Sie beim Aufbau dieser Fachstelle Überraschendes, Unerwartetes?

In den Akutspitälern ist die Zusammenarbeit mit Fachstellen gelebter Alltag. Die Pflegefachpersonen holen sich bei diesen Expertinnen und Experten jeweils das neueste Wissen und lassen sich beraten. In der Spitex ist dies noch weitgehend ungewohnt, was mich sehr überrascht hat. Uns war bewusst, dass eine wichtige Veränderung der Arbeit, wie dies die Schaffung einer Fachstelle sein kann, Widerstand bei den Mitarbeitenden hervorrufen kann. Das Ausmass des Misstrauens, das uns zu Beginn entgegengebracht wurde, war aber doch überraschend. Wobei anzufügen ist, dass wir in der Zwischenzeit mit vielen Teams ausgezeichnet zusammenarbeiten.

Wie erklären Sie sich diesen Widerstand und wie gehen Sie damit um?

Sterbebegleitung und Patientenausrichtung in der Pflege sind in Spitex schon lange wichtige Themen. Palliative Pflege wird häufig mit Sterbebegleitung gleichgesetzt und daher der Nutzen einer



zusätzlichen Fachstelle nicht erkannt. Palliative Pflege setzt aber mit den Haltungen und Konzepten der Hermeneutik und der Evidence-based-Pflege, die ihr zugrunde liegen, andere Akzente und bietet neue Handlungsmöglichkeiten.

Zuerst wollte ich genauer wissen, was hinter dem Widerstand steckt und habe deshalb die Abschlussarbeit, die ich im Rahmen meiner aktuellen Weiterbildung zu verfassen habe, zu diesem Thema

geschrieben. Dabei habe ich gelernt, dass Widerstand normal ist, dass Neuerungen Geduld und Zeit brauchen und dass es hilft, mit Bildern Unterschiede erlebbar zu machen.

Welche Strategien haben Sie für Ihre tägliche Arbeit entwickelt?

Mit konkreten Kundenbeispielen gebe ich unserer Arbeit Bilder und kann so wichtige Inhalte bes-



**Claudine Freudiger (58) leitet seit Anfang Jahr die Fachstelle Palliative Care der Spitäler der Stadt Zürich mit einem Penum von 60%. Mit einem kleineren Penum ist sie als Fachberaterin bei Palliative Care des Netzwerkes Zürich tätig, einer Sektion der Schweizerischen Gesellschaft für Palliative Pflege, Medizin und Beratung (SGPMP). Nach ihrer Grundausbildung als AKP und in Intensivpflege arbeitete Claudine Freudiger über zehn Jahre auf Intensivstationen. Bei der Onko-Spitex in Zürich wurde ihr spezielles Interesse für Palliative Care geweckt. Ihr Weg führte sie immer wieder zurück in verschiedene Institutionen, wo sie ihre fachlichen Kenntnisse laufend erweiterte. Sie absolvierte in Aarau die Höfa I mit Schwerpunkt Pflege. Sie steht kurz vor Abschluss des Weiterbildungsliebergangs für Palliative Care, fortgeschritten Praxis.**

ser vermitteln als mit »trockener« Theorie. Zudem arbeite ich viel mit den einzelnen Pflegenden direkt. Auch dies hilft, Widerstände abzubauen. Gleichzeitig müssen die Mitarbeitenden spüren, dass die Leitungen diese Zusammenarbeit wünschen und aktiv fördern. Diese Unterstützung anzufordern

ist für mich aufgrund der vielen Ansprechpartner jedoch recht aufwändig.

Wie beurteilen Sie das Konzept einer Fachstelle für mehrere Spitäler-Organisationen?

Gerade weil die Unterstützung durch die Führung nicht überall gleich gut gewährleistet ist oder vom Topmanagement entsprechend eingefordert wird, dauert die Aufbauphase wohl länger. Eine schnellere und vielleicht auch reibungslose Einführung wäre wohl nur mit dem Einsatz von mehreren, in palliativer Pflege gut ausgebildeten Fachfrauen möglich, die direkt in den einzelnen Teams vor Ort arbeiten.

Was wünschen Sie sich für Ihre Arbeit?

Wichtig für den Erfolg der palliativen Pflege ist der möglichst frühzeitige, prophylaktische Bezug. So können Krisen häufig verhindert werden. Leider wurde ich in der Anfangsphase oft erst zu Kundinnen oder Kunden gerufen, wenn die Krise bereits eingetroffen war. In der letzten Zeit stelle ich hier eine deutliche Verbesserung fest, und ich wünsche mir, dass es so weiter geht, damit unseren Kundinnen und Kunden unnötige, schmerzhafte Krisen erspart bleiben.

## Das Buch zum Thema

Das Buch »Den letzten Mantel mache ich selbst. Über Möglichkeiten und Grenzen von Palliative Care« möchte diese umfassende Form der Begleitung schwerstkranker Menschen bekannt machen. Den drei Autorinnen Susan Porchet-Munro, Verena Stolba, Eva Waldmann ist es gelungen, das schwierige Thema in einer einfachen und eindrücklichen Sprache von drei Seiten her aufzurollen: Wissen, Nachdenken und Anpacken. Die Bandbreite reicht von Hintergrundwissen bis zu praktischen Tipps im Alltag. In diesem Sinn richtet sich das Buch sowohl an Laien als auch an Fachleute.

Bezug: Palliative care – Netzwerk Zürich, Telefon 044 240 16 20, info@pallnetz.ch. Oder via Bestellschein auf www.pallnetz.ch (Fr. 38.–). □



## Rotkreuz-Notrufsystem



### Sicherheit zu Hause

Das Rotkreuz-Notrufsystem ermöglicht älteren, kranken und behinderten Menschen selbstständig und unabhängig in ihrer vertrauten Umgebung zu leben.

### Sicherheit per Knopfdruck

Via Alarmtaste und Freisprechanlage ist es jederzeit möglich, mit der Notrufzentrale in Kontakt zu treten.

### Sicherheit rund um die Uhr

Die Notrufzentrale organisiert rasche und gezielte Hilfe – zuverlässig und unkompliziert.

### Weitere Informationen:

|                      |               |
|----------------------|---------------|
| SRK Aargau           | 062 835 70 40 |
| SRK Appenzell AR     | 071 877 17 91 |
| SRK Appenzell AI     | 071 787 36 49 |
| SRK Glarus           | 055 650 27 77 |
| SRK Graubünden       | 081 258 45 85 |
| SRK Luzern           | 041 418 70 11 |
| SRK Schaffhausen     | 052 625 04 05 |
| SRK St. Gallen       | 071 227 99 66 |
| SRK Thurgau          | 071 622 86 22 |
| SRK Zürich           | 044 360 28 60 |
| alle anderen Kantone | 031 387 71 11 |

Swiss Red Cross

Wir sind für Sie da – wann immer Sie uns brauchen

**Pflege und Betreuung bei Ihnen zu Hause, 24 Stunden täglich**

Bestellen Sie unsere Informationsbroschüre oder vereinbaren Sie ein unverbindliches Beratungsgespräch

**PHS**

Private Hauskrankenpflege Spitex  
Personalberatung für Heime und Spitäler

**www.phsag.ch**

PHS AG  
Vorderberg 11, 8044 Zürich  
Telefon: 044 201 16 16  
E-Mail: info@phsag.ch